

Ad-hoc-Gruppe:

**Destabilisierung und Unsicherheit in der arbeitgesellschaftlichen Mitte?
Arbeitsmarkunsicherheit – soziale Folgen – Steuerungsansätze**

Leitung: Christoph Köhler und Olaf Struck (F.-S.-Universität Jena)

Mittwoch, den 10. Oktober um 14.15 – 17.00 Uhr im Hörsaal 2 (Campus)

Vor dem Hintergrund der aktuellen wissenschaftlichen und öffentlichen Diskussion über die Unsicherheit am Arbeitsmarkt und die Abstiegsängste in der arbeitgesellschaftlichen Mitte stellen wir uns die Frage nach der Struktur und Dynamik der wissenschaftlich beobachteten Beschäftigungsrisiken und der von den Individuen wahrgenommenen Unsicherheiten. Wir werden den laufenden Diskurs aufgreifen, die kontroversen Positionen repräsentieren und sowohl konzeptuelle als auch empirische Analysen vorstellen.

Diese Diskussion ist unter anderem deshalb spannend, weil ganz unterschiedliche Diagnosen vorliegen und diese wiederum mit ganz unterschiedlichen Annahmen über die sozialen und politischen Folgen verbunden sind. In Bezug auf die *Diagnose* sind Vermarktlichungs- und Flexibilisierungsthesen von Differenzierungs- oder Spaltungsthesen zu unterscheiden. Orthogonal dazu werden in Bezug auf die gesellschaftlichen *Folgen* von einer Gruppe der Autoren eher die Risiken betont, während eine andere Gruppe die Chancen des Prozesses hervorhebt. In der Ad-hoc-Veranstaltung sollen diese unterschiedlichen Positionen und Diskurslinien aufeinander treffen.

In der sozialwissenschaftlichen Forschung hat das Thema seit gut 20 Jahren Hochkonjunktur. U.a. die Großthese der Erosion des Normalarbeitsverhältnisses (Mückenberger) hat eine Vielzahl von Studien angeregt. Beck hebt mit der These der Risikogesellschaft bzw. der Brasilianisierung des deutschen Arbeitsmarktes u.a. die Ausweitung von Beschäftigungsrisiken hervor. Autoren wie Bourdieu, Castel und, in Deutschland, Dörre, Fuchs oder Heitmeyer und Mansel betonen den Zusammenhang von prekärer Arbeit, Beschäftigungsrisiken und zunehmender Unsicherheit im Zentrum der Arbeitsgesellschaft. Diese Thesen sind mit den Annahmen einer Ausweitung von „objektiven“ Beschäftigungsrisiken und einer möglichen Generalisierung von subjektiv „gefühlter“ Arbeitsplatzunsicherheit verbunden.

Die Gegenposition steht in der Tradition der Segmentations- und Schichtungsforschung und hebt die Konzentration von Arbeitsmarktrisiken auf „benachteiligte“ soziale Gruppen in sekundären Arbeitsmärkten hervor. In dieser Richtung argumentieren Autoren aus ganz unterschiedlichen Richtungen (etwa Blossfeld, Erlinghagen, Struck, Köhler). Autoren wie Peter Glotz in den 80er Jahren (mit der These der Zwei-Drittel-Gesellschaft) und heute Streeck (mit der Unterscheidung von Stamm- und Randbelegschaften), Groß, Wegener u.a. gehen noch weiter. Sie sind der Auffassung, dass die Arbeitsmarkt-Insider Sicherheit durch Ab- und Ausgrenzung gegenüber den Outsidern gewinnen. Auch in dieser Tradition werden Annahmen und empirische Ergebnisse zu „subjektiven“ Sicherheitskonstruktionen entwickelt.

Unterschiedliche Positionen bestehen auch hinsichtlich der Einschätzung der gesellschaftlichen Folgen und der sozial- und wirtschaftspolitischen Gestaltbarkeit. Hebt eine Gruppe von Autoren die Risiken von Flexibilisierungsprozessen für die soziale Sicherheit, die Familie und die politische Kultur hervor (Sennet, Castel, Dörre, Heitmeyer, Rosa), verweisen andere Autoren auf „neue“ Beschäftigungspotenziale, Chancen für Outsider *und* Insider und politische Steuerungsansätze (Heinze, Wegener, Groß, Struck, Schmid) – dies teilweise im Sinne von Flexicurity-Ansätzen.

Bei der Bearbeitung dieser Thematik sollen vier Aspekte im Vordergrund stehen:

1. Wir gehen davon aus, dass die Verunsicherung zu einem erheblichen Teil auf dem Geschehen auf Arbeitsmärkten und ihren sozialpolitischen Rahmungen basiert.
2. In der wissenschaftlichen Diskussion werden zwei Diskurse zumeist getrennt voneinander geführt; zum einen zu wissenschaftlich beobachteten "objektiven" Arbeitsmarktrisiken und zum anderen zu subjektiv wahrgenommener "gefühlter" Unsicherheit. Die Wahrnehmung subjektiver Unsicherheit übersteigt vielfach die objektiven Risiken, etwa von Statusverlusten. In diesem Zusammenhang sollen die Ergebnisse zu wissenschaftlich beobachteten „objektiven“ Arbeitsmarktrisiken und zu subjektiv wahrgenommener „gefühlter“ Unsicherheit miteinander in Verbindung gebracht werden. Hierauf fokussieren die Beiträge im *ersten Panel*.
3. Die Risiken oder Chancen sowie die Wege der sozial- und wirtschaftspolitischen Gestaltbarkeit einer (als moderat oder als drastisch an Bedeutung gewinnend beschriebenen) Flexibilisierung werden im wissenschaftlichen Diskurs unterschiedlich eingeschätzt. Hierauf gehen die Beiträge im *zweiten Panel* ein.
4. Allgemeines Ziel der zwei Panels ist es, die Grundlinien dieser aktuellen Diskussionen (auch für „Außenstehende“) transparent zu machen und eine lebhaftige Diskussion über den empirischen Gehalt der jeweiligen Auffassungen zu führen.

Programm (Abweichungen in der Reihenfolge der Statements sind möglich):

1. Panel – Mittwoch: 14.15 – 15.30 (75 Minuten) – Hörsaal 2

Diagnosen zu objektiven Veränderungen und subjektiv erlebter Verunsicherung auf dem Arbeitsmarkt

- **Olaf Struck**, Jena
Verunsicherungen auf dem Arbeitsmarkt?
- **Tatjana Fuchs**, Augsburg
Unsicherheitserleben im Belastungsspektrum von Beschäftigten
- **Peter Blossfeld**, Bamberg
Globalisierung, Flexibilisierung und die Veränderung sozialer Ungleichheit in modernen Gesellschaften
- **Martin Groß/ Bernd Wegener**, Berlin
Flexibilisierung, soziale Sicherheit und soziale Gerechtigkeit

Insgesamt 35 Minuten Statements und 40 Minuten Diskussion (Publikum und Podium)

2. Panel – Mittwoch: 15.45 – 17.00 (75 Minuten) – Hörsaal 2

Gesellschaftliche Folgen der Unsicherheit und ihre sozial- und wirtschaftspolitischen Gestaltbarkeit

- **Christoph Köhler**, Jena
Risiko oder Chance: Arbeitsmarktdiagnose, sozialen Folgen und Steuerungsansätze
- **Jürgen Mansel**, Bielefeld
Wahrgenommene Prekarität, Angst und Folgen für fremdenfeindliche Einstellungen
- **Rainer K. Silbereisen**, Jena
Bewältigung von Unsicherheiten des sozialen Wandels – die Rolle der Person und ihrer Entwicklung
- **Rolf Heinze**, Bochum
Arbeitsmarkt- und Sozialinklusion: Chancen für die Revitalisierung einer traditionellen Gleichung

Insgesamt 35 Minuten Statements und 40 Minuten Diskussion (Publikum und Podium)